

Berlin, Sonntag

den 15. November 1857.

Berliner

Börsen-Zeitung.

Dieses Blatt erscheint, ohne Annahme
täglich zweimal.Abonnements-Preis:
vierteljährl. für Berlin 2 Thlr. 15 Sgr.,
für ganz Preussen 3 Thlr., für ganz
Deutschland 3 Thlr. 15 SgrInsertions-Gebühr:
für die dreigespaltene Zeile 2 Sgr.Alle Postanstalten nehmen Bestellungen auf dieses Blatt an; für Berlin die Expedition
der Börsen-Zeitung und alle Zeitungs-Spediteure.Als Gratis-Beilage erscheinen:
Der Börsen-Courier,
ein tabellarisches Uebersichtsblatt,
Donnerstag Abend;
Allgemeine Verlosungs-Tabelle,
je nach Massgabe des Stoffes;
Die Börse des Lebens,
ein feuilletonistisches Beiblatt,
Sonntags früh.

Die einzelne Nummer kostet 2½ Sgr

Expedition der Börsen-Zeitung · Charlottenstrasse No. 28. (Ecke der Kronenstrasse). — Annahme der Inserate: in der Expedition.

Telegraphische Depeschen.

London, 14. November. (W. T. W.) Nach dem so eben erschienenen Bankausweis hat der Metallvorrath seit der letzten Aufmachung vom 4. d. um 1,327,272 £, der Notenumlauf um 83,390 £ abgenommen.**Marseille**, 13. November. (Ag. Hav.) Die Post aus Calcutta vom 8. October ist hier angekommen. Die Briefe drücken die Hoffnung aus, dass die Verbindungen mit den nordwestlichen Provinzen vor 6 Monaten unter den früheren Bedingungen der Sicherheit wieder hergestellt sein werden. Die hohen Waarenpreise würden sich noch lange Zeit erhalten. Die Anarchie hat die meisten Kaufleute im Innern zu Grunde gerichtet. Der Ackerbau ist aufgeheben oder so vernachlässigt worden, dass man eine Hungersnoth befürchtet. Nach Angabe der „Bombay Times“ sind von Delhi 4500 Mann Soldaten ausgezogen, um die Insurgenten zu verfolgen. Am 27. und 28. September haben sie denselben zwei erbitterte Gefechte geliefert. In dem ersten verloren die Engländer 60 Mann, worunter sich 5 Officiere befanden. Das Gros der eingebornen Armee soll sich nach Gwalior begeben wollen. Der General Outram ist vor Lucknow leicht verwundet worden, doch der Sieg war ein vollständiger. Man Singh, der Anführer der Insurgenten, hatte mit 15,000 Mann Soldaten aus dem Königreich Oude versucht, die Engländer zu überfallen, aber seine Truppen wurden zurückgeschlagen und er selbst verwundet. Der auf den Thron von Oude gesetzte junge Prinz hat die Flucht ergreifen können. Der stark verschanzte Radschah von Cawnpore hat einen Angriff der Truppen von Madras zurückgeschlagen; ein Obrist hat bei diesem Gefecht das Leben verloren. Die ostindischen Journale beklagen sich, die Ereignisse in Lucknow nur unvollkommen zu kennen, sie bezweifeln übrigens nicht, dass wirklich Erfolge erkämpft worden sind.

Berlin, den 15. November.

— Von morgen an nimmt der Prinz von Preussen dauernd seinen Aufenthalt in seinem hiesigen Palais. In den letzten Wochen empfing er abwechselnd im Schlosse Sanssouci und hier.

— Die Frau Prinzessin von Preussen will morgen von Coblenz abreisen und über Weimar am Mittwoch hier eintreffen.

— Stettiner Blätter berichten über ein auf einem Stralsunder Schiffe dieser Tage vorgekommenes Verbrechen, das auf Preussischen Schiffen selten ist. Mehrere Schiffsleute jenes Schiffes haben sich einer Meuterei gegen den Capitän desselben schuldig gemacht und sind dabei sogar zur thätlichen Misshandlung des Capitäns geschritten. Die Untersuchung gegen die Schuldigen ist bereits eingeleitet.

— Vorgestern ist der Vice-Oberjägermeister von Pachelbel-Gehag in Stralsund gestorben, wo er sich in den letzten Jahren aufzuhalten pflegte. Derselbe war zuletzt Oberforstmeister im Regierungsbezirk Potsdam und Chef des Hofjagdams.

— In auswärtigen Blättern findet sich die Notiz, dass das in voriger Session von den Kammern mit geringen Modificationen angenommene Gesetz wegen Heranziehung der Actiengesellschaften zur Gewerbesteuer am 11. Nov. die Sanction des Prinzen von Preussen erhalten habe. Erst in den letzten Tagen ist vielfach selbst von anscheinend officiöser Seite auf die Unwahrscheinlichkeit hingewiesen, dass dies Gesetz, das in dem genauesten Zusammenhange mit der Gewerbesteuer-Gesetzgebung steht, die Allerhöchste Sanction erhalten werde, ehe in der vom Finanzminister angestrebten Abänderung der Gewerbesteuer-Gesetzgebung weitere Schritte geschehen sein würden, und man glaubte deshalb die Emanation dieses Gesetzes auf unbestimmte Zeit verlagert. Hoffen wir, dass die letztere Angabe die richtige ist, und die Emanation des Gesetzes so bald noch nicht erfolgt.

— Wie uns aus Constantinopel gemeldet wird, ist der interimistische Geschäftsträger Preussens bei der Pforte, Hr. von Gundlach, dem Beispiel des Herrn von Thouvenel gefolgt und bis zum 7. November — so weit reichen unsere Nachrichten — noch in keine Beziehungen zu Reschid-Pascha getreten.

— **Hamburg**, 13. November. Die Stimmung am hiesigen Platze ist noch immer, wie Sie sich wohl denken können, im hohen Grade trübe, da wir jetzt erst die Nachwirkungen der Americanischen Krisis auf die continentalen Verhältnisse durchzumachen haben. Indessen schliessen sich viele hiesige einsichtsvolle Männer der Ansicht der Times an, dass ein wirklich solides Haus einen Discontosatz von 10 % sehr wohl ertragen könne,ohne ernstlich bedrängt zu werden. Anders steht es allerdings mit den zurückkommenden Wecheln, für deren Deckung georgt sein muss, und das dadurch hervorgerufene Aufzeichnen von baarem Gelde trägt viel dazu bei, die Knappheit der Circulationsmittel zu erhöhen. — Nach einer heute publicirten Bekanntmachung ist die hiesige Bank bereit, auch auf in Gemässheit der Wiener Münz-Convention geprägte Thaler einen Vorschuss von 23 $\frac{7}{8}$ 12 β Mark Brutto und auf Kronen einen Vorschuss von 336 $\frac{7}{8}$ β Mark Brutto unter den gewöhnlichen Belohnungsbedingungen zu leisten. — Der Ruhm der Englischen Schiffs-Capitaine, deren Rohheit und Gewaltthätigkeiten bekannt sind, scheint unsere Deutschen Capitaine nicht ruhen zu lassen. So schwebt hier gegenwärtig ein Prozess gegen einen Capitain eines von Harburg kommenden Schooners, der kurz vor dem Altonaer Hafen seinen Steuermann, mit dem er in Streit gerathen war, mit einem Säbel niederhauen wollte. Die Matrosen legten sich ins Mittel und der Bedrohte konnte sich in ein Boot retten. Der betreffende Capitain soll sich schon vielfach Unziemlichkeiten gegen seine Leute haben zu Schulden kommen lassen. — Kürzlich trafen hier vier Männer, die vor einigen Jahren nach America geschickt waren, im trostlosesten Zustande ein; nach ihrer Aussage waren sie in America in gewaltsamer Weise zu Matrosen gepresst worden und hatten mehrere Seefahrten mitmachen müssen. Zuletzt legte das Schiff in Liverpool an, und nachdem man sie zunächst nicht vom Schiff gelassen hatte, brachta man sie, von Allem entblösst, bei Abfahrt desselben ans Land. Es steht zu hoffen, dass die betreffenden Regierungen, deren Unterthanen jene Leute sind, bei der Regierung in Washington Schritte thun werden, um ähnliche Gewaltthätigkeiten fernerhin zu verhüten.* **Lübeck**, 13. November. Heute fand hier die Generalversammlung der Actionäre der Gesellschaft zur Herstellung einer regelmässigen Dampfschiffahrt zwischen Lübeck und den Dänischen Provinzen statt. Dieselbe war von 23 Personen besucht, welche circa 200 Actien vertraten. Der Vorsitzende des Comité eröffnete die Verhandlung mit einem Bericht über den Zweck und die Wichtigkeit des Unternehmens, referirte sodann über die Schritte, welche zur Ausführung desselben geschehen seien, und trug auf Constituirung der Gesellschaft an, nachdem durch Zeichnung von circa 560 Actien à 75 \mathcal{R} Pr. Courant (100 \mathcal{R} R.-M.) eine Grundlage gewonnen sei, um zur Verwirklichung des Planes zu schreiten. Die Gesellschaft constituirte sich unter dem Namen „Lübeck-Dänische Dampfschiffahrts-Gesellschaft“ und nahm die ihr vorgelegten Statuten mit wenigen Abänderungen an. Gewählt wurden zu Directoren: die Herren Heinrich Erasmii, Gustav Weber, F. W. Hansen, C. H. Sievers, J. A. Suckan, und zu Revisoren: die Herren Chr. Erasmii und Georg Kayser.* **Aus Sachsen**, 12. November. Der bisherige Russische Gesandte am Dresdener Hofe von Schröder hat in diesen Tagen sein Abberufungsschreiben überreicht, nachdem er 28 Jahre lang seinen Posten bekleidet. Er wird auch fernerhin seinen Aufenthalt in Dresden nehmen. Sein Nachfolger ist noch nicht ernannt, und mit Leitung der Gesandtschafts-Geschäfte interimistisch der erste Legations-Secretär Hofrath Baron von Velbo beauftragt.* **Mannheim**, 12. November. Schon mehrfach habe ich in meinen Berichten von hier der projectirten Actiengesellschaft zur Errichtung einer mechanischen Weberei und Spinnerei in Offenburg, der Genehmigung des Gesellschaftsstatuts durch die Grossherz. Regierung, sowie dessen erwänt, dass das Gesellschaftskapital auf 840,000 fl., in 1200 Actien zu 700 fl. (= 400 \mathcal{R}) getheilt, festgesetzt worden sei. Das erwänte Actienkapital ist nunmehr vollständig gezeichnet, der provisorische Verwaltungsrath ergänzt und definitiv constituirt, und besteht aus den Herren: Q. de Bussière und Bernhard Schaible in Offenburg, Regierungsrath a. D. Luft und Julius Seeligmann (Firma: Gebrüder Seeligmann) in Karlsruhe, W. Schnitzler, Fabrikant in Zell, Heinrich Thiery Köchlin (Firma: André Köchlin & Comp.) in Mühlhausen und Moritz Wolff (Firma: Nathan Wolff u. Sohn) in Berlin. Zum Vorsitzenden ist der Regierungsrath Luft, zum functionirenden Geranten der Oberrechnungs-rath Hager in Karlsruhe und zum technischen Director der Maschineningenieur Karl Zinth in Offenburg gewählt. Die Gesellschaft hat bekanntlich in rechtlicher und geschäftlicher Beziehung ihren Wohnsitz in der Stadt Offenburg. Von dem gezeichneten Gesamtactionenkapital zu 840,000 fl. sind nun vom 15. bis 30. d. Mts. 20 % der gezeichneten Actien à 700 fl. mit 140 fl. für jeden Antheil einzuzahlen, und zwar hier in Mannheim bei W. Köster u.

Comp., ausserdem in Karlsruhe bei Gebrüder Haas, in Heidelberg gleichfalls bei dem Hause W. Köster u. Co., in Offenburg bei der Gesellschaftskasse (repräsentirt durch die Herren Particulier B. Schaible und Kaufmann Jos. Kora), sodann noch in Nürnberg, Stuttgart und Freiburg. — Unsere hiesige gemeinnützige Baugesellschaft, über die ich Ihnen gleichfalls schon früher die erforderlichen Notizen gegeben, entwickelt eine sehr erfreuliche Thätigkeit. In diesem Jahre sind von derselben 14 Häuser mit 91 Wohnungen aufgeführt worden, welche theilweise schon bezogen sind und theilweise binnen Kurzem bezogen werden sollen. Ausserdem sind schon wieder 7 neue Häuser in Angriff genommen worden, welche bis nächstes Frühjahr im Rohbau vollendet und bis Juni so weit eingerichtert sein sollen, dass sie bezogen werden können. Es ist diese wahrhaft gemeinnützige Gesellschaft um so mehr in ihrer Energie und rastlosen Thätigkeit gebührend anzuerkennen, als die jüngste Krisis auf dem hiesigen Platz gerade auf die Lebensexistenz der arbeitenden Klasse wesentlich ungünstig eingewirkt hat, und jene Wohnungen vorzugsweise für Arbeiter bestimmt sind. Mannheim nimmt in Betreff des Handels und der Fabrikation des Tabaks die erste Stelle im Grossherzogthum ein, und repräsentirt diese industrielle Thätigkeit gerade eine solche, durch die viele Arme lohnende Beschäftigung erhielten. Da nun in Folge der Nordamerikanischen Geldverhältnisse, wodurch viele Häuser bei uns nicht unerhebliche Verluste erlitten, der Export von Cigarren nach Amerika einstweilen wesentlich reducirt wurde, so ergiebt sich die Thatsache von selbst, dass viele Fabriken bei eingeschränkter Production einen Theil ihrer Arbeiter entlassen mussten. Hoffentlich bessern sich diese Verhältnisse bis zum Frühjahr wieder, und werden dann mit dem erneuerten Aufschwung dieses Handels- und Industriezweiges auch die jetzt unbeschäftigten Arbeitskräfte neue und ausgiebige Beschäftigung finden.

* **Wien**, 13. November. Unsere heutige Börse zeigte ein belebteres Wesen, als wir seit Monaten gewohnt sind. Aus London war an das Bankhaus Rothschild die telegraphische Anzeige gelangt, dass die Bankacte suspendirt worden, die Notenemission somit illimitirt und die Bank gleichzeitig ermächtigt worden sei, auf alle Arten Securitaten Geld zu leihen. Man debattirte viel über den Einfluss, den diese Nachricht auf die Europäischen Geldmärkte ausüben würde, und schien denselben im Allgemeinen nicht eben hoch zu taxiren. Die Course unserer Spielpapiere nahmen demgemäss auch keinen grösseren Aufschwung, obgleich die Stimmung zum Schluss fest blieb. Man sieht mit Spannung den Pariser Depeschen entgegen und begreift nicht recht, wie Frankreichs Geldzustände den Sturm, der sich dort nach baarem Gelde zum Export erheben wird, ertragen können, ohne dass wenigstens ein oder das andere Mittel der verworrenen „Patrie“ zur Ausführung gelangt. — Creditactien schlossen 194 $\frac{1}{2}$, Nordbahn 170 $\frac{1}{2}$, Staatsbahn 273 $\frac{1}{2}$. National war fest und zum Schluss mit 81 $\frac{1}{2}$ stark gesucht. — Devisen, Anfangs steif, schlossen billiger; dagegen bleiben Gold und Silber steigend bei fehlenden Gebirn. Jedenfalls war die heutige Börse schon deshalb eine gute zu nennen, weil sich mehr Kauflust, als seit Langem zeigte.* **Wien**, 13. November. Man hat es hier befremdend gefunden, dass von Seiten Preussens als Basis der Einladung zu der Berliner Conferenz der Münzvertrag zwischen den Zollvereinsregierungen von 1838 genommen und die Conferenz gleichsam als eine Ergänzung und weitere Ausführung jener Conferenz bezeichnet worden ist. Logischer wäre es vielmehr gewesen, den Münzvertrag vom 24. Januar d. J. als solche Ergänzung hinzustellen und diesen Vertrag sodann als Basis geltend zu machen. Dann hätte es sich von selbst verstanden, dass Oesterreich zur Theilnahme eingeladen worden wäre, und darin hätte auch Bayern keine Veranlassung finden können, sich von der Conferenz fern halten zu wollen. Wenn die Conferenz, deren Bestimmung es doch wohl sein soll, eine mögliche Einigung in Deutschland in Betreff der Emision von Geldsurrogaten zu erzielen, unter diesen Umständen vielleicht gerade Veranlassung giebt, eine Art von finanzpolitischer Spaltung zu bewirken und die südliche Gruppe von der nördlichen zu trennen (denn ich höre, dass auch andere süddeutsche Staaten Bayerns Vorgänge folgen werden); wenn gleichsam eine Art „Mainlinie“, wie sie in politischer Beziehung schon einmal bevorstand, das „geeinigte“ Deutschland in zwei Lager spalten sollte: so würde jedenfalls dem Verfahren Preussens der Grund davon zugeschrieben werden müssen. — Die Eröffnung der hiesigen Handelsakademie steht nun wirklich auf den 4. Januar nächsten Jahres bevor, nachdem bekanntlich die Statuten, der

Organisations- und Lehrplan vom Ministerio des Cultus und Unterrichtens vom 21. v. M. genehmigt worden waren. Der Verwaltungsrath macht den Zeitpunkt der Eröffnung soeben mit dem Bemerkten bekannt, dass die Academie im ersten Studienjahre ihre Wirksamkeit auf die erste Klasse beschränken werde, während in den beiden nachfolgenden Jahren dem Lehrplan gemäss resp. die zweite und dritte Klasse in Wirksamkeit treten würden. Übrigens umfasst die erste Klasse fast sämtliche handlungs- und wissenschaftliche Fächer, und gehören zu den bis jetzt noch ausgeschlossenen Lehrgenständen, vorzugsweise das Handels- und Wechselrecht, Handels- und Gewerbegesetzkunde u. s. w. Übrigens sind die Localitäten der Academie vollständig eingerichtet, und werden die Kanzleien derselben übermorgen eröffnet werden. — Der Oesterreichisch-Französische Post-Vertrag ist nunmehr durch Auswechslung der erfolgten Ratificationen definitiv geworden, und wird nächstens in dem Reichsgesetzblatte publicirt werden. Die Gewichtseinheit des einfachen Briefes ist dadurch auf 10 Grammes (früher 7½ Gr.) erhöht, der Portosatz des einfachen Briefes zwischen Frankreich und Oesterreich auf 14, resp. 18 Kr., je nach der Frankatur, herabgesetzt worden. Die Frankatur kann übrigens auch durch Postmarken geschehen. Als Einheit des Gewichts bei Zeitungen sind 45 Grammes (2½ Loth) und das Porto dafür zu 3 Kr. angenommen u. s. w. Der Vertrag selbst, auf den ich zurückkommen werde, soll bereits mit dem kommenden 1. Januar in Wirksamkeit treten.

Wien, 13. November. Bereits in meinem vorgestri- gen Briefe habe ich Ihnen Kenntniss von einer Circular- Depesche gegeben, welche die Pforte an ihre diplomatischen Agenten bei denjenigen Höfen gerichtet hat, die den Pariser Tractat vom 30. März v. J. unterzeichnet haben. Der Inhalt der Depesche vom 28. v. M. ist derselbe, wie ich ihn bereits in Kürze angegeben habe. Die Pforte weist darauf hin, dass die Note des Divans ad hoc über die Vereinigung der Donaufürstenthümer eine Verletzung der Suzeränität der Pforte und ihrer durch den Pariser Friedensvertrag garantierten Integrität involvire. Dabei bezieht sich die Pforte in Betreff der in den Divans vertretenen Elemente auf ihre bekannte Circulardepesche vom 23. September d. J. und weist darauf hin, dass das Ergebnis der Divansberatungen vollstän- diges Zeugnis von der von ihr charakterisirten Zusam- mensetzung derselben der Commission und demnächst der Pariser Conferenz geben werde, deren bevorstehende Discussion über die definitive Lösung der Frage die Pforte abwarten werde. — Der Graf von Flandern, zweiter Sohn des Königs Leopold von Belgien, der hier angekommen ist und sofort den Besuch des Kaisers er- hielt, besichtigte in Gesellschaft desselben gestern das Arsenal und noch verschiedene andere Militär-Establisse- ments. Der Prinz wird einige Tage im hiesigen Hof- lager verweilen und dann nach Brüssel zurückkehren. — Mit dem ersten Januar treten bekanntlich die Vorschrif- ten des Gesetzes über den Zeitungsstempel in Kraft und wird darnach das Aufdrücken des Stempels auf die be- treffende Zeitungsnummer vor ihrem Drucke geschehen. Zu diesem Ende sind bereits im hiesigen Centralstempel- amte die erforderlichen Vorbereitungen getroffen und namentlich eine entsprechende Erweiterung der Lokalitäten, sowie eine Vermehrung des Beamtenpersonals vorgenommen. — Die Errichtung von Fleischhallen, die schon lange projectirt worden sind, scheint nun endlich mit Ernst in Angriff genommen werden zu sollen. Kürz- lich sind wenigstens die Gemeindevorstände in den ein- zelnen Vorstädten angewiesen worden, geeignete Plätze zur Errichtung von Fleischhallen zu ermitteln und dem- nächst an kompetenter Stelle darüber zu berichten.

Im Haag, 11. November. Die zweite Kammer der Generalstaaten sollte heute ihre Arbeiten wieder aufnehmen, doch sie war nicht beschlussfähig, und so konnte keine Sitzung stattfinden. Die Antworten der Regierung über das Budget von 1858 sind bereit. Es erhält aus demselben unter Anderm, dass die Preussische Regierung die Vollendung der Zweigbahn zwischen Nimwegen und Coefeld und zwischen Venloo und Vierassen verweigert und dass die Verhandlungen über die Verbindung der Holländischen Eisen- bahnen mit Preussen und Hannover um keinen Schritt vorangeschritten sind. Der Belgischen Regierung ist der Plan einer Uebereinkunft über das literarische Ei- genthum vorgelegt worden. Die Regierung hat nicht die Absicht, wegen der Besitznahme der Cocosinseln von Seiten Englands zu reklamiren.

Paris, 13. November. Die heutige Börse war, trotzdem die Consols besser kamen, sehr flau, und die Hauptwerthe waren vom Parquet fortwährend angebo- ten. Rente konnte sich nicht auf 66, 80 halten und fiel auf 66, 60. Bankactien zu 2940 angeboten. Cre- dit-mobilier eröffnete 762 und sank auf 750. — Oes- terr. in Folge starker Verkäufe 640. — Fran- zösische Bahnen flau und Baisse, jedoch ohne Geschäft. Die Course sanken fortwährend, und man schliesst zu den niedrigsten Notirungen. Schluss-Course: 3 % Rente 66, 60, 4½ % Rente 90, 50. Bank-Act. 2940. — Cred. mob. 740, Orleans 1255. Nord 852, 50, neu 707, 50, Ost 612, 50. Paris-Lyon-Mittelmeer 785, neu 780. Süd 520. Russ. 520. West 612, 50. Oesterr. 630. Victor-Emanuel 410. Lomb. 560. Franz-Jos. 450, Röm. 475.

Paris, 13. November. Die plötzliche Wendung, welche der Stand der Englischen Course durch die zeitweilige Aufhebung der Bankcharte von 1844 genom- men hat, will auf die hiesige Börse keinen Einfluss üben. Still und verdrossen dehnt die müssige Speculation die Glieder und fängt an, wie im Laufe des ganzen Sommers, selbst gegen starke Reizmittel unemp- findlich zu werden. Es giebt sogar Leute, welche auf-

stellen, dass durch die letzten Discontoerhöhungen und die Beruhigung, welche in gerade entgegengesetzter Wirkung der Brief des Kaisers hervorgebracht hatte, Frankreich in einem Nothstande sich befinden würde, wenn die Andern auf dem Punkte ständen sich den eigent- lichen Uebel los zu machen. — Als wahrscheinliche Can- didaten für das Portefeuille der Justiz nennt man, wie man in denartigen Fällen nie um Namen in Verlegenheit ist, vor allem die Herren Delangle, Willaumez, Rouher und Rouland. Wir haben kein Grund zu glauben, dass wohl der letzte, Rouland, an Abbatacci Stelle treten werde. In diesem Falle soll das bisher von ihm bekleidete Unterrichts-Mi- nisterium an Herrn von Royer, General- staatsprocurator am Cassationshofe, verliehen werden. Der Staatsrath beschäftigt sich im Augenblick mit dem Entwurf eines neuen Marinegesetzbuches. — In sonst wohlunterrichteten Kreisen erzählt man sich da- von, dass der Kaiser über die in dem Prozesse Mi- geon an das Licht gebrachten Enthüllungen sehr unge- halten sein soll. Er soll sich geäussert haben, dass ge- rade seine Freunde am meisten seine Absichten entstell- ten und Alles, was die Regierung vornehme, der Nation nicht in dem eigentlichen Lichte erscheinen lassen. Er soll sogar in Folge dieses Processes überhaupt auf das jetzt gewählte Corps legislatif nicht gut zu sprechen und ent- schlossen sein, dasselbe nicht während der ganzen Ses- sion beizubehalten, sondern bei irgend einer Veranlas- sung aufzulösen, um dem Lande gegenüber das allge- meine Stimmrecht durch eine freiere und wahrhaftigere Ausübung wieder zu Ehren zu bringen. — In Bezug auf die neueste Note der Türkei kann bemerkt wer- den, dass man in Constantinopel wohl den richtigen Weg eingeschlagen hat, um Frankreich eine Gelegen- heit zu geben, aus seinen Unionsnöthen herauszukom- men. Das ganze Document ist aus Berichten der beiden Kaimakane der Moldau und Walachei gebildet, die durch eine endlose Reihe von Thatsachen nachweisen, wie jetzt in den ihrer Verwaltung anvertrauten Ländern Alles sich in Anarchie und Auflösung befinde. Da man weiter Nichts sucht, als einen Vorwand, über die Wün- sche der Divane ad hoc wegzukommen, — denn innerlich hat man die Union schon überall aufgegeben — so findet der Congress in dieser Note eine reiche Blütenlese von alledem, was gegen die Union im Besondern und gegen den allgemeinen Europäischen bösen Feind, der sich darin eingewickelt hat, wie der Wolf in den Schafspelz, vorgebracht werden kann. Wir können es sogar noch erleben, dass Fürst Vogorides nach Beendigung des Congresses in Anbetracht seiner Verdienste um die Ci- vilisation und die bürgerliche Ordnung das Commandeur- kreuz der Französischen Ehrenlegion erhält. — Ein Vor- fall in Madrid macht viel von sich reden. Guell y Rente, der Deputirte, welcher von Narvaez so unwürdig be- handelt worden ist, hat letzteren zum Duell gefordert. Die Sache ist in Unterhandlung; bis jetzt hat jedoch der tapfere Marschall den Degen ausgeschla- gen, weil Guell y Rente, seitdem er von Narvaez mis- handelt worden, sich beständig in dieser Waffe geübt habe.

Paris, 13. November. Die Monats-Bilanz der Bank ward diesmal mit grosser Ungeduld erwartet. Es ist zu bedauern, dass die Bank nicht, gleich der Eng- lischen Bank und wie sie selbst einige Jahre that, den Stand ihres Metallvorraths wöchentlich veröffentlicht, um dadurch übertriebenen Gerüchten zuvorzukommen. Der Metall-Vorrath, welcher mit 189½ Millionen in der Bilanz figurirt, war bereits auf 200 Millionen gefal- len, als der Bankrath zu seiner jüngsten 3 theiligen Dis- conto-Erhöhung schritt. Die sich ergebende Abnahme von 36½ Millionen seit voriger Bilanz trifft fast ledig- lich Paris, wo der Metallbestand von 107 auf 74 Mil- lionen sank. In den Succursalen beträgt die Verminde- rung nur 2 Millionen, was deutlich beweist, dass sie mehr von Arbitrage-Operationen mittelst Goldausfuhr (die hauptsächlich von Paris ausgeht), als von wirk- lichen Handels-Geschäften herrührt. Die Portefeuilles, welche nur noch 588½ Millionen betragen, erreichten im vorigen Monat 609 Millionen, was eine Abnahme von 20½ Millionen (9 Mill. zu Paris u. 11½ Mill. in den Comptoirs) ergibt. Ende October überstie- gen die Portefeuilles die enorme Summe von 650 Mil- lionen; aber die Verfallzeit von ult. October belief sich auf mehr als 100 Mill., wovon 82 Millionen in Paris al- lein. Die Vorschüsse auf öffentliche Werthe nahmen um ½ Million bei Rente ab, um 4½ Millionen bei den Eisenbahnen zu. Im Ganzen betragen diese Vor- schüsse nur 62 Millionen. Der Banknoten-Umlauf hat seit der vorigen Bilanz gleichfalls um 24 Millionen abgenommen und beträgt nur noch 581 Millionen. Für Gold- und Silber-Ankäufe zahlte die Bank in die- sem Monat 287,286 fr. 96 c. 14 Tage lang waren die Ankäufe vollständig ausgesetzt. Seit Juni 1855 veraus- gabte die Bank für solche Prämien mehr als 12 Millio- nen, was mehr als 2 Milliarden Gold- und Silber-Käufe repräsentirt. Das Guthaben des Staates fiel um 15½ Mill. auf 72 Millionen. Die verschiedenen Conti verminderten sich um 17½ Millionen und betragen nur noch 114½ Mill. Für Disconto und Zinsen nahm die Bank seit Anfang des Semesters 15,905,862 fr. 7 c. ein.

Paris, 13. November. Der grösste Theil der Gäste, welche die vorige Woche im Schlosse zu Compiègne zu- brachten, ist vorgestern abgereist. Unter den zahlrei- chen für diese Woche eingeladenen, welche vorgestern Abend zu Compiègne eintrafen, nennt der Moniteur die Grafen Kisseleff, Troplong, Rouland, Marschall Pelissier, Grafen und Gräfin Hatzfeldt, Fürst von Reuss VII., Lord und Lady Wilton und Lady Egerton, ihre Tochter, Sena- tor Laity, den Herzog und die Herzogin von Camba- cères. — Wie der Moniteur in seinem Berichte über den Tod der Herzogin von Nemours meldet, erlag dieselbe

einer Milch-Apoplexie. Die „Debat“ bringt über den Tod der Herzogin, nach einem Privatgespräche mit Eng- land, folgende Details. Die Herzogin von Nemours war niemals krank gewesen. Sie war entbunden und hatte diese für alle Frauen so gefährliche Krankheit ohne Anstrengung überstanden. 14 Tage waren ver- flossen. Sie erwacht vergnügt, spricht von ihrer Toi- lette, sagt an sich zu frisiren. „Ach mein Gott!“ ruft sie plötzlich aus. Sie neigt ihr Haupt; sie war todt! In weniger als 20 Sekunden war Alles vorbei. Der Prinz, ihr Gemahl, befand sich unten an der Treppe; man rufft ihn schnell herbei und umarmt nur noch eine Leiche. — Der Moniteur bringt ein Kaiserliches Decret, wonach — in Rücksicht auf die ausgezeichneten Dienste, welche der Minister Abbatacci der Regierung geleistet — die Beerdigung des verstorbenen Justiz-Mini- sters auf Kosten des Staats bestritten werden wird. Seine Leiche ist heute im Justizministerium auf einem Paradebette öffentlich ausgestellt, und trotz des schlechten Wetters strömte eine grosse Menschen- menge aller Classen dem Vendôme-Platze zu, um den verstorbenen Siegelbewahrer auf dem Paradebette zu- sehen. Der mit einer Decke von Sammt und Silber- be- deckte Sarg steht auf einem reichen von 4 Säulen getra- genen Katafalk, umgeben von einer grossen Menge brennender Wachskerzen. Rechts steht auf einem Dreifuss der Kessel mit dem Weihwasser, und links kniet ein Geistlicher. Die Vorbereitungen zu den Obsequien in der Magdalenenkirche haben bereits begonnen; die prächtige Kirche wird von Innen und Aussen mit schwarzem Tuche mit Silberstreifen behängt. Truppen aller Waffengattungen sind für morgen commandirt, wo die Obsequien Abbataccis um 11 Uhr in der Magdala- nen-Kirche statthaben werden. Nach Inhalt des De- crets vom 24. Messidor, J. 12, wird von Morgens 7 Uhr bis zur Abfahrt des Leichenzugs vom Justiz-Ministerium, von Stunde zu Stunde ein Kanonenschuss bei den Inva- liden abgefeuert werden. Im Augenblick des Abgangs des Leichenzugs und der Einsenkung der Leiche auf dem Père-la-chaise werden bei den Invaliden 15 Schüsse abgefeuert. Der Leichenconduct wird sich über den Vendôme-Platz, die Friedens-Strasse und die Boulevards nach der Magdalenen-Kirche begeben. — Wie die „Ga- zette de Cambrai“ berichtet, herrscht unter den Runkel- rüben-Besitzern eine allgemeine Panique. In den Gemeinden Lecelles, Mortagne, Thun, Brillon etc. ist kaum die Hälfte der Ernte verkauft. Für den Augen- blick begnügt man sich die Wurzeln auszureissen und sie aufzustellen, bis die Zuckerfabrikanten kommen werden, die sich durchaus nicht beeilen zu kaufen. Es wird durchaus kein Kauf abgeschlossen, weshalb auch kein Preis besteht.

London, 12. November. Der erste Schritt, den Graf Persigny nach seiner Rückkehr von Compiègne auf seinen hiesigen Posten that, bestand in einer Reclama- tion gegen die Auslassungen Lord Palmerston's bei dem Lord-Mayor-Mahle in Mansion-House hinsichts der mili- tärischen Unerreichbarkeit der Englischen Armee. In Frankreich hatte diese Albernheit des alten lustigen Gentleman an der Spitze der Geschäfte einen sehr üblen Eindruck gemacht, und der Kaiser soll es nicht unter- lassen haben, zu Lord Cowley — bekanntlich sein Gast in Compiègne — sich dem entsprechend zu äussern. Durch den Botschafter war nun der Premier schon von dem Besuch des Herrn von Persigny und seinem Auf- trage unterrichtet, und somit traf ihn die Reclamation nicht unvorbereitet. Der Minister Englands nahm den geschwätzigsten Toastredner, dem Gesandten Frankreichs gegenüber, in gewohnter humoristischer Weise in Schutz, und die Entschuldigung, dass inter poculo wohl einmal ein Wörtchen zu viel gesprochen werde, fand beim Gra- fen Persigny, dieser Hauptstütze der westmächlichen Allianz, selbstverständlich günstige Aufnahme. Die beiden Staatsmänner schieden wie immer in grosser Herz- lichkeit. So weit wäre Alles recht schön und gut; aber die Nachgiebigkeit und Rücksicht des Französischen Ge- sandten dürfte noch einen anderen, ernsthafteren Hin- tergrund haben. In Compiègne, wo sich gegenwärtig die Minister Englands, Preussens und Russlands befin- den, soll nämlich die Angelegenheit der Donaufürstenthümer der Art erledigt werden, dass die Majorität, von der die amtliche Französische Presse kürzlich fabelte, für die Union zu Stande komme, um dem Auftreten Frankreichs bei den Beratungen der zweiten Bevoll- mächtigten den Nachdruck zu verleihen, der die Pforte und Oesterreich nöthigen könnte, sich zu fügen. Ob die Pforte und Oesterreich dazu zu bringen sein werden; ist eine Sache für sich und gegenwärtig nicht zu erörtern; hier handelt es sich um die vorausgesetzte Zustimmung Englands zu den Absichten Frankreichs. Wer die di- plomatischen Tergiversationen kennt, aus denen das öf- fentliche Leben Lord Palmerstons besteht, wird ein plötz- liches Umspringen desselben leichter für wahrscheinlich als für unglaublich halten. In den Clubbs, welche von Mitgliedern des Parlaments besucht werden, die nicht zu den Freunden des Premier gehören, ist man fest da- von überzeugt, dass eine Schwenkung erfolgen wird. Diese Aussicht erklärt die Rücksicht, womit Graf Per- signy die Ueberhebung des neuen miles gloriosus aufge- nommen hat. Ich hoffe bald im Stande zu sein, Ihnen Näheres hierüber mittheilen zu können.

St. Petersburg, 9. Novbr. Die Beziehungen Russ- lands zu China gestalten sich nach den letzten Nachrichten ungünstig. Der Hof von Peking hat sich wenigstens ge- weigert, die diesseitige Gesandtschaft anzunehmen. Es liegt auf der Hand, dass die bekannte und von jeher gegen das Ausland beobachtete abwehrende Haltung der Regierung des Reiches der Mitte durch die Verzögerung, welche bei den kriegerischen Massregeln Englands in Folge des Indischen Aufstandes eingetreten, bis zur trotzigen Anmassung gesteigert worden ist. Dazu

kommt, dass die inneren Unruhen in China sich wieder zu neuen Ausbrüchen neigen und die hierdurch veranlasste Regierung in ihrer Verbindung so weit geht, sich für stark genug zu halten, um dem civilisirten Europa erfolgreichem Widerstand entgegenzusetzen. Bei Rußland handelt es sich, wie bei den übrigen Mächten, in erster Reihe um die Consolidirung seines Handels mit jenen Gegenden; und wenn auch der Hauptverkehr mit China auf dem Landwege stattfindet, so wird doch Rußland nicht davon absehen können, darauf zu dringen, dass auch ihm fernerhin die Chinesischen Häfen und vor allem der von Canton geöffnet werde. Schon vor einigen Jahren ist von hier aus in China darauf gedrungen worden, allein ohne Erfolg, und der jetzt nach Peking abgeschickte Gesandte hatte den Auftrag, diese Angelegenheit wiederum zu betreiben. Da man Chinesischerseits sich friedlichen Verhandlungen verschliesst, so wird endlich nichts übrig bleiben, als andere Massregeln zu ergreifen. Nicht wenig Gewicht wirft dabei der Umstand in die Waagschale, dass Rußland und China auf einer langen Strecke Grenznachbarn sind und dass die Niederlassungen am Amur zu ihrem Gedeihen vor den Anmassungen der benachbarten Chinesischen Behörden sicher gestellt werden müssen. — Unser Commissär bei der Commission zur Regelung der Russisch-Türkischen Grenze in Asien, General Tschirikoff, befindet sich bereits auf dem Wege von Constantinopel hierher. Die letzten Meinungsverschiedenheiten Betreffs Regelung der Grenze waren nur sehr untergeordneter Art und wurden mit Leichtigkeit ausgeglichen. Wie es heisst, wird Herr von Tschirikoff, bevor er den ihm in Aussicht gestellten Posten im Ministerium des Krieges antritt, in einer speciellen Mission nach Montenegro gehen, wo die inneren Zwistigkeiten eben so sehr, wie die fortwährenden Conflicte mit der Türkei die Anwesenheit eines mit den Verhältnissen genau bekannten Mannes dringend erheischen. Der General war bekanntlich schon vor einigen Jahren, während des Orientalischen Krieges, in Czernagora und hat damals beachtenswerthe Dienste geleistet. — In Sebastopol ist es den Americanischen Tauchern und Ingenieuren bereits gelungen, ein Linienschiff, ein anderes Fahrzeug und sehr viel Material aus der Tiefe zu holen.

St. (Constantinopel, 31. October. Noch vor wenigen Wochen war unser Ministerium trotz seinen tüchtigen Bestandtheilen derart confus, dass man jeden Augenblick dessen freiwillige Abdankung zu erwarten berechtigt war. Seit nun aber blos ein kleiner Wechsel stattgefunden, das heisst seit dasselbe ein anderes Haupt erhalten hat, seitdem hat auch die Lage der Dinge wieder ein ganz anderes Ansehen erhalten, und es scheint nun zwischen unserem Gouvernement und dem grössten Theile des auswärtigen diplomatischen Corps eine Sympathie zu herrschen, wie dies gewiss seit länger Zeit nicht der Fall war. Nicht nur, dass Ali Pascha und der Präsident des Tanzimats auf ihrem Posten verbleiben — eine Sache, welche von Vielen stark bezweifelt wurde — dieselben lassen es sich auch im Verein mit sämtlichen anderen Ministern sehr angelegen sein, das Bestreben ihres Chefs, Reschid Pascha, ein gutes Einvernehmen mit den Gesandten der fremden Mächte herzustellen und zu befestigen, mit Erfolg zu krönen. Zu diesem Behufe finden seit kurzer Zeit zahlreiche Besuche bei den auswärtigen Diplomaten statt, und diese hinwiederum lassen es sich sehr angelegen sein, namentlich Reschid Pascha, dem beständigen Nothanker der Türkischen Regierung, zu huldigen. — Nicht nur, dass im Laufe der Woche Herr von Prokesch-Osten ihn und Ali Pascha besuchte und stundenlange Unterredungen mit ihnen pflog, selbst Herr von Thouvenel, dem doch Reschid stets ein Dorn im Auge ist, hat demselben dieser Tage seine Aufwartung gemacht, nachdem er kurz zuvor den Besuch eines der Secretäre des Sultans erhalten hatte. Ueberhaupt herrscht gegenwärtig sowohl bei der Regierung als auch bei dem auswärtigen diplomatischen Corps eine seltene Thätigkeit. — Dass es natürlich die Frage der Fürstenthümer ist, welche in allen Geschäften obenan steht, braucht wohl kaum erwähnt zu werden. Ihre Lösung dürfte indess kaum mehr lange zu erwarten sein, nachdem Europa aus den Abstimmungen der Divans erkannt hat, nach welcher Richtung dieses lecke Schiff zu steuern trachtet. Der Curiosität wegen melde ich Ihnen bei dieser Gelegenheit, dass hier nun plötzlich ein neuer Kronprätendent aufgetaucht ist und zwar in der Person des Polnischen Grafen Zamoycki, der nicht nur allein hier, sondern auch in der Walachei und Moldan seit kurzer Zeit mehrere Emisäre unterhält, die zu seinen Gunsten thätig sind. Dass diese Herren natürlich, trotz ihrer züversichtlichen Hoffnung, doch nur Danaidenarbeit verrichten, versteht sich von selbst. — Andere importante Thatsachen sind für diesmal nicht zu melden, nur muss ich noch bemerken, dass die Regierung kürzlich Kunde von einer unterdrückten Revolution in Jerusalem und dessen Umgegend erhielt. Man kennt nämlich seit langer Zeit den traurigen Zustand, in welchen die Nachlässigkeit und die Handlungsweise des ehemaligen Gouverneurs Kiamil Pascha diese Stadt und ihre Umgegend gebracht hat. Die Pforte schickte deshalb den verständigen und beliebten Surreya Pascha ab, um diese Provinz zu regieren, und seiner Umsicht und Energie ist es gelungen, einen neuen Aufstand, der in den Gebirgen von Naplous ausbrechen wollte, zu unterdrücken. — Heute feiern die Muselmanen den Geburtstag ihres Propheten, und wie gewöhnlich bei Türkischen Festen, erschütterte schon gestern Abend Kanonendonner, der von allen Land- und Seebatterien erdröhnte, unsere Stadt und ihre Umgebung. Sämtliche Moscheen, Minarets, öffentliche Gebäude und alle im Hafen liegende Türkische Schiffe

waren prachtvoll illumirt, sowie auch die bedeutendsten Strassen Stambuls. Bis spät nach Mitternacht wanderten zahlreiche Gläubige den Moscheen zu und es wogte deshalb beständig ein enormer Menschenstrom in den Strassen auf und ab. Heute bei Tagesanbruch abermals Kanonendonner und bald darauf Processionen der Imams und Muezzims, denen eine grosse Menschenmasse beiwohnte. Gegen Mittag veranstaltete der Sultan einen Aufzug, wie es sonst nur an Beirämsfesten Gebrauch ist, und zwar so grandios, dass nach Aussage der längst hienzuwesenden Europäer dies in ähnlicher Weise noch nie der Fall war. Vom Hofe allein wohnten dieser Feierlichkeit mehr als 300 Equipagen bei, von denen die meisten mit in Brillanten blitzenden Frauen besetzt waren. Das vom Serail bis zur Achmetmoschee Spalier bildende Militär erregte diesmal die gerechte Bewunderung aller Zuschauer, indem dasselbe complet neu equipirt war, und zwar bestand die Kleidung aus solch feinem Tuche, wie man es sonst nur an Officiersuniformen zu sehen gewohnt ist. Am Nachmittag empfing der Sultan sämtliche Minister und sonstige Würdenträger in seinem Palaste in Dolmabagsche, wo dann ein gemeinschaftliches Souper den festlichen Tag beschloss. — Die Schaulust der Türken hatte heute ausser dem festlichen Aufzug noch einen anderen Stoff bekommen, und zwar an der grossen und prächtigen Uhr am Telegraphenbureau, welche heute zum ersten Male daselbst der Bewunderung der Menge übergeben wurde.

4. November. Trotz der regen Thätigkeit, die ununterbrochen im Ministerium herrscht, ist bis jetzt doch noch nichts Näheres über die Angelegenheit der Fürstenthümer unter das Publicum gedrungen. Dagegen wurde gestern eine mit dem Türkischen Dampfschiff Baronessa Tecco eingelaufene Nachricht, in die n. betreffend, bekannt gemacht. Dasselbe hatte nämlich am 26. October Alexandrien verlassen in dem Augenblick, wo daselbst die Kunde von der Gefangennehmung des Königs von Delhi und seiner zwei Söhne ankam. Dieselben wurden auf ihrer Flucht nach Durgah Nizam-Oudin, welche sie in Frauenkleidung bewerkstelligten, von den Engländern gefangen genommen. Ihr weiteres Schicksal ist noch unbekannt. — Der exilirte und nun begnadigte Ferhad Pascha, General Stein, kam letzten Sonntag hier an und erhält nun täglich zahlreichen Besuch sowohl von Türken als vom Corps der Renegaten. — Unser Geschäftsleben liegt noch fortwährend gänzlich darnieder und doch sind die Course beständig im Steigen. Das Englische £ gilt heute 150 und die Türkische Lire, deren Realwerth 100 Piaster ist, 135 Piaster. Gestern und vorgestern kamen hier nicht weniger als 997 Reisende auf 7 verschiedenen Dampfschiffen an.

7. November. Das Kukuksei im fremden Neste scheint nun beinahe ausgebrütet zu sein und der kleine Vielfrass, wenn er nicht noch vor seiner Geburt erstickt wird, dürfte nun bald sein Zetergeschrei um Nahrung ertönen lassen. Es ist nämlich gestern Nachmittag der hiesigen Regierung die Nachricht zugegangen, dass die öffentliche Ruhe in den beiden Fürstenthümern auf's Aeusserste bedroht sei und ein Ausbruch der allgemeinen Volkswuth, namentlich der Landbewohner gegen die Bojaren jeden Augenblick zu erwarten ist. Ebenso sollen die Herren der beiden Divans, die nun trotz aller Französischen Maschinationen einsehen, dass man ihren Plänen doch nicht so willfährig die Hand bietet, als man sie früher glauben machte, einen Putsch beabsichtigen und es dürfte somit also doch in nächster Zukunft trotz dem „ewigen Frieden“, etwas unfriedfertig hergehen, wobei natürlich auch mancher der Unterzeichner dieses „ewigen Friedens“ sich des Ausspruchs Rabeners, den er vor beinahe hundert Jahren in Betreff dieses Ausdrucks in seinem deutschen Wörterbuche niederlegte, erinnern dürfte. Ueberhaupt, glaube ich, ist die Zeit ernter, als sie auf der Oberfläche scheint und ihr Strom dürfte tiefer und in andern Richtungen laufen, als die Wetterfahnen des Tags anzeigen. Der „kranke Mann“, den man vor etlichen Jahren schon begraben wollte und dessen Leben durch kostspielige Medicamente doch wieder etwas aufgefrischt und gekräftigt wurden, macht namentlich j-tzt verzweifelte Anstrengungen, um sich selber seiner Haut zu wehren, und so hat denn unser Minister des Auswärtigen diese letzten Tage abermals eine Depesche an die sechs Mächte abgesandt, nachdem dieselbe als Circularnote zu gleicher Zeit dem hiesigen Gesandten mitgeteilt worden war, worin er kund thut, dass die Pforte kein Haar breit von den Bestimmungen des Pariser Vertrages weichen werde und eher das Aeusserste zu wagen entschlossen sei, als auf eines ihrer Rechte Betreffs dieser Fürstenthümer zu verzichten. Selbst gestern, wo wegen des wöchentlichen Feiertags alle Amtsgeschäfte ruhten, versammelten sich sämtliche Minister beim Grossvezir, um über die nöthiger Schritte zu berathen, die man in Folge der eingelaufenen Nachrichten thun müsse. Die Sitzung dauerte bis spät in die Nacht, und da die Versammlung keinen officiellen Charakter hatte, so wird auch schwerlich deren Resultat in den Localblättern bekannt gemacht werden. Aus sicherster Quelle kann ich Ihnen versichern, dass man in dieser Versammlung beschloss, eine neue Depesche an die contrahirenden Mächte abzuschicken, um die Sanction der Besetzung der beiden Fürstenthümer, sei es durch Türkische oder sonstige Truppen, zu beantragen. Wie gesagt, das ganze Ministerium ist in vollster Thätigkeit, selbst der Finanzminister, welcher sich sehr eifrig mit Verbesserung des Papiergeldes beschäftigt. Der Werth desselben ist seit meinem letzten Schreiben abermals gesunken und das Englische £ wird jetzt an der Börse zu 152, am Platze selbst zu 155 Piaster gegen Kaümé angenommen. — Man wundert sich hier allgemein, warum es die Vertreter Russlands und Preussens bis

jetzt unterlassen haben, dem Grossvezir aufzutreten, und selbst der Sultan ist deshalb sehr böser Laune. Namentlich ist es der Vertreter Preussens, dessen Zerschnürrung hier grosse Verwunderung erregt, da eine telegraphische Depesche meldete, dass Preussen im Einklange mit Oesterreich, England und der Pforte die Union der beiden Fürstenthümer zurückweisen würde. — Zum Schluss die Bemerkung, dass Omer Pascha nächst Montag mit seinem Harem und Stab nach Alexandrette abgeht, wohin ihm bereits ein Theil seiner Equipage und 2 Regimenter Infanterie vorangingen, in deren Begleitung er alsdann dem Euphrat entlang an seinen neuen Bestimmungsort Bagdad weiter ziehen wird.

Börsen- und Handels-Notizen.

— Bremer Centralbank. Der Zinssuss für Vorschüsse ist auf 5% und für Depositen in Contocorrent auf 4% festgesetzt.

— Der Handel der Donaufürstenthümer. Die commercielle Entwicklung der Donaufürstenthümer tritt deutlich hervor, wenn man den heutigen Verkehr der beiden Plätze Galatz und Braila mit den früheren Zuständen vergleicht. Die Hafenbewegung von Galatz betrug noch 1845 nur 964, die von Ibraila 1704 Schiffe, die Getreideaufuhr bezüglich etwa 163,481 und 300,000 Kilos. Schon 1847 war die letztere bezüglich auf 250,000 und 630,000 Kilos gestiegen, und im Jahre 1855 belief sich die Hafenbewegung auf 1528 und 2363 Schiffe (370,250 und 422,568 Tonnen), die Getreide-Ausfuhr auf 340,000 und 2,250,000 Kilos. Im verfloßenen Jahre vereinigten sich mehrfache Umstände, welche auf den Export drückten, dennoch betrug derselbe 448,916 Kilos oder 4,700,000 n.-ö. Metzen im Werthe von 6,220,854 fl. für Galatz und 485,795 Kilos oder über 5 Mill. Metzen im Werthe von 10,450,365 fl. für Braila. Der Gesamtwert des Waarenimports betrug noch 1850 für beide Häfen bezüglich kaum 2,500,000 und 2,800,000 fl., während allein der Galatzer Hafen im verfloßenen Jahre für mehr als 7 Mill. fl. importirte, wovon etwa 800,000 fl. auf zollvereinsländische Artikel kamen. Berücksichtigt man hierbei, dass bis jetzt von der gesamten Bodenfläche beider Provinzen im Betrage von über 400 Quadratmeilen kaum ein Sechstheil in Cultur befindlich ist, so kann über die fernere Entwicklung, deren diese Provinzen ihren Hilfsquellen nach fähig sind, kein Zweifel obwalten.

— Die Kaiserin Elisabeth-Eisenbahn-Gesellschaft hat für die im kommenden Herbste in Betrieb kommende Strecke von Wien nach Linz bereits die Lokomotiven bestellt, deren Lieferung im Frühjahre beginnt.

Eisenbahn- u. Actienberichte. Ausweise von Banken und Industrie-Gesellschaften.

— Mecklenburgische Lebens-Versicherungs- und Sparbank in Schwerin. Den Status vom 31. October s. im heut. Inserattheile.

Einzahlungen.

— Preussische Bergbau-Gesellschaft. 2. Rate mit 5 fl. bis 12. December bei Ludwig Funke in Königsberg zu leisten.

— Brauerei zum Felsenkeller bei Dresden. Die auf mehrere Actien noch rückständige 4. resp. 5. Einzahlung ist bis zum 19. December mit der verwirkten Strafe von 10% bei der Vereinskasse zu leisten. (S. das heutige Inserat.)

— Wollgarn-Spinnerei Worms a. Rh. 4. Einzahlung von 10% mit 92 fl. 30 kr. und 8. Einzahlung von 10% mit 97 fl. 5 kr. bei den Banquiers der Gesellschaft zu leisten.

Auszahlungen.

— Zwickauer Steinkohlenbau-Verein. Die Anfangs December fälligen Zinsen der ersten (die Zweigbahn betreffend) Anleihe von 1853 werden von da ab bei der Vereinskasse zu Vereinsglück angezahlt.

Concurs-Eröffnungen.

— Ueber das Vermögen des Instrumentenmachers Borchmann zu Erfurt, Zahlungseinstellung 13. November, Verwalter Rechtsanwalt Galli daselbst, Termin 28. November (s. d. heut. Ins.)

Fremde Fonds-Börsen.

Leipzig, 14. Novemb. Leipz.-Dresden E.-B. 308 1/2 Br. Löbau-Zittauer 53 Br. — Magdeburg - Leipziger 270 Geld. Magdeburg - Leipziger II. Emiss. 244 Gld. Thüringer 124 Brief. Allgem. Deutsche Credit - Anst. 62 Geld. Anhalt-Dessauer B.-A. Litt. A. s. B. 110 Br. L. C. 108 Br. Braunschweigische B.-A. 113 1/2 Gld. Geraer B.-Act. 89 Brief. Leipziger B.-A. 155 Brief. Thüringische B.-A. 80 1/2 Br. Weimarische B.-Act. 104 1/2 Gld. Oesterr. Nat. B. - Not. 150 fl. 94 1/2 Gld. Nat. Anl. v. 1854 - Brief. 5% Metall. - Br. - Berlin-Stettiner Eisenb.-A. - Gld.

Frankfurt, 14. Nov. Leipz.-C.-A. - Br. - Gd. Weim.-B. 106 Br. - Gld. D. Zettelb. 223 Br. 221 Gld. Norddeutsche B. 88 Br. 87 1/2 Geld. D. Phoenix 140 Br. Provid. 107 Br. 106 1/2 Gd. Frankf.-Hannau E.-A. 81 Br. 80 1/2 G. Liv.-Flor. E.-A. 75 1/2 Br. - G. Bayer. Ostbahn 97 1/2 Br. 1/2 Gd. Nass. L. 33 1/2 Br. Sard. 36 Fr. L. 44 1/2 B. Vereins-Loose 1 1/2 B. 1/2 Gd. Ansb. Gunzenh. 7 1/2 B. Lüticher 32 1/2 Br. Brunseler 100 Fr.-Lose 48 1/2 Br.

Wien, 14. November. 5% Lomb.-Venet. Anl. 95 Gld. 95 1/2 Br. 1834-r Anlehen 313 Gld. 315 Br. 1839er Anl. h. u. 136 1/2 Gld. 136 Br. 1854er 107 1/2 Gld. 107 1/2 Br. 4 1/2% Triester Lotto-A. 104 1/2 Gld. 105 Br. Esterhazy 80 1/2 Gld. 81 Br. Salm Reiff. 41 1/2 Gld. 41 1/2 Br. Palffy 38 1/2 Geld. 38 1/2 Br. St. Genois 38 1/2 Geld. 39 Br. Clary 38 1/2 Geld. 39 Br. Windischgrätz 28 Geld. 28 1/2 Br. Galiz. Pfandbr. 80 Gld. 81 Br. Donau-Actien 526 Gld. 528 B. do. Priorität 85 1/2 Gd. 86 Br. Lloyd-A. 69 Gld. 69 1/2 Br.

ANZEIGER.

do. Priorität 88 Geld. 89 Br. Lomb. Venet. E.-A. 85 Gld. 86 Br. ... London, 14. November, Nachmittags 3 Uhr. (W. T. B.) — Silber 61 1/2. — Consols 90. 1 procentige Spanien 25. Mexikaner 18. Sardinier 88 1/2. 5 % Russen 105. — 4 1/2 procentige Russen 95 1/2. Die falligen Dampfer aus Rio Janeiro und Westindien sind eingetroffen.

Marktberichte.

Breslau, 14. November. (Benno Miloh.) Wetter trübe, 2 Grad Wärme, früh 1 Grad Kälte. Weizen flau, ... Roggen loco behauptet, Termine ohne wesentliche Veränderung. ... Spiritus matter, ... Zink geschäftslos, loco Bahnhof 8 1/2 10 1/2 nominal.

Stettin, 14. November. Weizen weichend, loco feiner weisser Polnischer 61-62 1/2 bez., weissbunter Polnischer 58 60 bez., Alles 90 1/2. 89-90 1/2. ... Spiritus matt, am Landmarkt 20 1/2 % ohne Fass bez., loco ohne Fass 20 1/2 % bez., ...

Danzig, 14. November. (Markt-Bericht von Carl H. Zimmermann.) Die schon am Schlusse der vor. Woche vorausgesehene Reaction in den Preisen hat unter dem Einflusse neuer Momente bereits Platz greifen müssen. Sowohl die Freigebung der Ausfuhr aus Frankreich, verbunden mit der Verstattung des Brennens aus Getreide in jenem Lande, als auch zunehmende Vertheuerung des Geldes und Insolvenzen in England hemmen die Unternehmungslust in hohem Grade. ...

Weizen Roggen Erbsen Gerste Hafer Rübsen 453 112 12 29 2 14 Lst. Der dieswöchentliche Import aus Polen via Thora wurde im Ganzen auf nur 161 Lasten Weizen und 33 Lasten Roggen rapportirt und dadurch auf 17,931 Lst. Weizen und 10,819 Lst. Roggen die Polnische Gesamt-Einfuhr gesteigert. Gegenwärtige Preise sind für ...

Weizen extrafein 136 1/2 83 1/2 134/5 80 132 1/2 hübsch, bunt 75 130 1/2 72 128 1/2 70-68 125 1/2 gesund 60 129 1/2 50-52 Roggen 130 1/2 46 129 1/2 45 126 1/2 43 Auf Lieferung ist nichts gehandelt; ...

Erbsen unbeachtet. Feine 62 1/2, fein-mittel 60, mittel 57 1/2, jedoch alles nominal. Graue Erbsen finden keine Nehmer. Gerste kleine 112 1/2 42 108 1/2 39 Grosse nominal. Hafer 29 bis 31 1/2, letzterer Preis vom Proviantamte bezahlt.

Spiritus-Zufuhren in dieser Woche mögen auf 700 Ohm zu veranschlagen sein. Der Preis setzte gleich Montags auf 16 1/2 zurück und schliesst auch ebenso, nachdem inzwischen auch einiges mit 16 1/2 gehandelt worden. Auf Lieferung von jetzt bis März wurde mit 16 1/2, ... April Mai k. J. mit 17 1/2 wohl zu haben sein. Zu billigeren Preisen fehlen Abgeber, während sich nach Frühjahrsware mehrseitiger Begehre zeigte.

Nach der Börse. Am heutigen Markt war für Weizen etwas mehr Kauflust und sind Preise dafür 1 1/2 höher anzunehmen, überhaupt war der Markt in allgemein festerer Haltung. Angebote von Spiritus fehlten und blieb 16 1/2 für loco Waare Geld.

Posen, 14. November. Roggen (per Wspl. à 25 Scheffel) geschäftslos ohne wesentliche Preisänderung, ... Spiritus (per Tonne à 9600 % Tralles) ohne Handel, im Werthe wiederum etwas niedriger, loco ohne Fass 15 1/2, mit Fass diesen Monat 15 1/2, ... April-Mai 17 1/2, ...

Magdeburg, 14. November. Weizen 62 66 1/2. — Roggen 44-50 1/2. — Gerste 44-47 1/2. — Hafer 36-38 1/2. — Kartoffelspiritus 14,400 % Tralles 27 1/2.

Liverpool, 14. Novbr., Mittags 12 Uhr. (W. T. B.) Baumwolle: 5000 Ballen Umsatz. Preise 1/2 höher als am vergangenen Freitag, fest.

Bekanntmachung. [2816]

Zu dem Steinkohlenbauunternehmen „Golberoda-Dippoldswalde“ in Sachsen, welches die bewährtesten Geognosten für eins der aussichtsvollsten erklärt haben, sind noch Actien à 50 R (in 4 Jahren allmählig einzuzahlen) zu haben. Das Nähere beim Advocat Riedel in Dippoldswalde, auch sind in der Expedition dieses Blattes Prospecta zu haben.

[2817]

Laut Beschluss der Gewerke-Versammlung des „Pöbler Bergbau-Vereins“ vom 30. October dieses Jahres wird ein Theil des Grubenfeldes (etwa der 4te) von einem Engländer für 13,000 R erkauft. Dieser Theil enthält die Kupfergrube mit einem Zinnstockwerk, Kupfererz- und Molybdänlager, sowie mitunter auftretendem Wolfram. Das verbleibende Grubenfeld ist gross und im Hinblick auf die umfangreichen Bauten der Vorfahren einladend genug, um unbeschadet des im Betriebe befindlichen Perlschachtes und der ihm nahe gelegenen Gänge noch andere Abzweigungen zu gestatten.



Kunstschlosser und Fabrikant eiserner Geldschränke, empfiehlt sein Lager eiserner Geldschränke (mit Bencke's Patent-Schlössern), mit Bramah's u. Chubb-Schlössern billiger, von 40 R an, Einsätze, eiserne Chatoullen von 7 R an, so wie jede Art sicherer Schösser zu Fabrikpreisen. [2575]

Lowry's Patent-Schmier-Apparate

zeichnen sich durch die größte Deconomie und Zuverlässigkeit in der Speisung von Lagern aus. Nach vielfach stattgefundenen Versuchen hat es sich herausgestellt, daß bei Anwendung derselben mehr als 50 Procent an Oel erspart werden, weshalb sie allen denjenigen Fabriken, welche schnell laufende Transmissionen benutzen, besonders anzupfehlen sind. Dieselben werden vom Lager verkauft bei

F. C. Philippson & Co., [2785] Georgenstraße Nr. 33.

Concurseröffnung. Königliches Kreisgericht zu Erfurt, I. Abtheilung.

den 14. November 1857, Vormittags 12 Uhr. Ueber das Vermögen des Instrumentenmachers Borchmann zu Erfurt ist der kaufmännische Concurseröffner und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 13. Nov. d. Js., Vormittags 12 Uhr, festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Rechtsanwalt Galli hier bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 23. November d. J. Vormittags 11 Uhr, in unserem Gerichtslokal, Terminszimmer No. 34, vor dem Commissar Herrn Gerichts-Assessor Herrmann anberaumten Termin ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände bis

zum 5. December d. J. einschliesslich dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte ebendahin zur Concursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht

bis zum 12. December d. J. einschliesslich bei uns schriftlich oder zu Protocoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals

auf den 11. Januar 1858, Vormittags 10 Uhr, in unserem Gerichtslokal, Terminszimmer No. 34, vor dem genannten Commissar zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muss bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwälte Justizräthe Schmeisser, Hadelich u. Pincert hier zu Sachwaltern vorgeschlagen. [2818]

Bilanz

Mecklenburgischen Lebensversicherungs- u. Spar-Bank in Schwerin pro ultimo September 1857.

Table with columns: Einlagen, Hypothekarien, Staatspapiere und verschiedene Effekten, Disconto, Zeitrenten-Verschreibungs-Conto, Lebensversicherungs-, Sterbekassen- und Leibrenten-Conto, Conto pro Diverse, Agenturen-Conto, Kasse, Fonds, Verlust- und Gewinn-Conto. Subtotal: Cour. Thr. 5322874 47 - 5422874 47 -

Umsatz und Bestände. 1856. 1857.

Table with columns: Gesamt-Umsatz, Werbendes Capital, Zinstragendes Capital, Lebens-, Sterbekassen- und Leibrenten-Versicherungen. Subtotal: am Schluss des Jahres. am Schluss des Octbr.

Schwerin, den 12. November 1857. Mecklenburgische Lebensversicherungs- und Spar-Bank. B. H. Wehmeyer, Director. C. L. F. Soltan, General-Agent.

Brauerei zum Felsenkeller bei Dresden.

Auf die Interims-Actien der Brauerei zum Felsenkeller bei Dresden, und zwar auf: No. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 862. 863. 864. 1149. 1483. 1484.

ist die vierte und fünfte, auf No. 482. 485. 1404. 1405. 1406. 1407. 1408. 1409. 1410. 1411. 1412. 1413. 1960. 1961. 2527.

die fünfte von uns ausgeschriebene Einzahlung von je zehn Thalern auf die Actie nicht geleistet worden.

Die Inhaber der genannten Actien werden daher aufgefordert, die rückständigen Einzahlungen mit Zuschlag der verwirkten Strafe von zehn Procent der rückständigen Einzahlungen zur Vermeidung der in §. 12 der Zeichnungsbedingungen angedrohten Präclusion bis zum 13. December 1857, an die Vereinskasse zu leisten.

Brauerei zum Felsenkeller bei Dresden, den 10. November 1857. Das Directorium. J. Tischer. Karl Kaiser. C. B. Schmidt. [2814]